Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 67 (1973)
Heft: 5

Artikel: Chinas Verhältnis zu Afrika
Autor: Geier, Barbara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142201

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chinas Verhältnis zu Afrika

Experten erwarten in den kommenden Jahren eine weitere Intensivierung der chinesischen Kapital- und Wirtschaftshilfe in Afrika wie auch im gesamten Nahen und Mittleren Osten. Inzwischen hat die Volksrepublik China im Zuge ihrer neuen Afrikapolitik zum Beispiel dem zentralafrikanischen Staat Zaire einen Entwicklungskredit in Höhe von 100 Millionen Dollar zugesagt. In Ergänzung zu dem Beitrag «Das Konzept der chinesischen Wirtschaftshilfe» («epd-Entwicklungspolitik», 11/72) werden nachfolgend drei Phasen des chinesischen Engagements auf dem afrikanischen Kontinent dargestellt, die inzwischen zu einer «revidierten» chinesischen Afrika-Politik geführt haben. Diese gibt dem partnerschaftlichen Aufbau von Einzelprojekten den Vorrang vor ideologischer und politischer Einflußnahme. Es ist zu erwarten, daß die westeuropäischen Länder, die USA und die Sowjetunion, deren Position in Afrika bisher noch recht stabil erscheint, zunehmend mit der chinesischen Konkurrenz konfrontiert werden. Red.

Die Beziehungen der Volksrepublik China zu afrikanischen Staaten sind durch drei Phasen gekennzeichnet:

In den Jahren 1955 bis 1960, nach der Bandung-Konferenz, finden die ersten vorsichtigen Versuche Chinas statt, Kontakte mit afrikanischen Staaten, meist nordafrikanischen, anzuknüpfen. Statistiken der Friedrich Ebert-Stiftung zufolge fallen in diese Zeit bereits Kapitalhilfezusagen in Höhe von 34,6 Millionen US-Dollar (Ägypten 4,7; Algerien 4,9; Guinea 25,0).

Kennzeichnend für die zweite Phase sino-afrikanischer Beziehungen, 1960 bis 1965, sind die intensiven Versuche Chinas, Einfluß in Afrika zu gewinnen. Höhepunkte bilden die Besuche Tschou En-lais 1964/65, denen Hilfeleistungen im Wert von insgesamt 190,1 Millionen US-Dollar an sieben afrikanische Staaten folgen. Insbesondere zwei Faktoren erklären die Intensität chinesischer Aktivitäten in dieser Periode: Erstens entstanden zwischen 1960 bis 1965 insgesamt 29 neue unabhängige Staaten (1960 allein deren 16), zweitens wurde Afrika immer stärker Schauplatz sino-sowjetischer Rivalitätskämpfe um Einflußnahme in den Ländern der Dritten Welt. Mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu fünfzehn weiteren afrikanischen Staaten endete die vorläufige erfolgreichste Phase außenpolitischer Aktivitäten Chinas in Afrika.

Die dritte Periode brachte zumindest anfänglich einen schweren Rückschlag der chinesischen Afrika-Politik. Verschreckt durch revolutionäre Reden brachen viele afrikanische Staaten die diplomatischen Beziehungen zu Peking wieder ab, so daß die Anzahl afrikanischer Nationen, die mit China formale Beziehungen unterhielten, von achtzehn

in den Jahren 1964/65 auf dreizehn im Jahr 1969 absank. China revidiert seine Afrika-Politik. «Die chinesischen Politiker haben aufgehört, für Afrika eine Revolution zu proklamieren, denn sie haben gemerkt, daß das ihre afrikanischen Kollegen, die vielfach noch sehr unsicher auf ihren Stühlen sitzen, erschreckt» (Peter Grubbe in der WDR-Sendung vom 13. Januar 1972 «Bericht aus der Dritten Welt»). 1970 nahmen bereits wieder sieben neue afrikanische Staaten Beziehungen zu China auf (Burundi, Äquatorial-Guinea, Äthiopien, Nigeria, Kamerun, Sierra Leone und Lybien) — allgemein als positives Resultat der neuen chinesischen Afrika-Politik gewertet, die weniger als zuvor politische und ideologische Einflußnahme intendiert. Sichtbar wird die veränderte Politik daran, daß China auch zu solchen Staaten Beziehungen unterhält, deren Regierungen keineswegs sozialistische Gesellschaftsordnungen anstreben (zum Beispiel Marokko, Uganda, Äthiopien). Afrika muß diese, revidierter chinesischer Außenpolitik zufolge, ohne Hilfe von außen, allein durch geduldige Arbeit im jeweiligen Land, selbst aufbauen. «Wenn die KPCh die Prinzipien der friedlichen Koexistenz für die Außenpolitik der VR China gegenüber Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung als unbedingt verbindlich erklärt und sich streng an sie hält, dann deshalb, weil sie weiß, daß die Klassenwidersprüche in diesen Ländern selbst die Revolution hervorbringen werden und daß die Revolution von den Völkern dieser Länder im Vertrauen auf die eigene Kraft geführt werden muß» (Joscha Schmierer in: «Das Neue Rote Forum», 1/72).

Dem Ziel, «imperialistischen» wie «sozialimperialistischen» Einfluß auf afrikanische Staaten zurückzudrängen und Abhängigkeiten zu mildern, will nach wie vor die chinesische Entwicklungshilfe dienen. In Übereinstimmung mit den acht von Tschou En-lai in Conakry verkündeten Prinzipien (1965) chinesischer Hilfeleistungen sind im Zeitraum von 1960 bis 1971 (einschließlich) an Schwarzafrika Kapitalhilfen in Höhe von 768,72 Millionen US-Dollar gegeben worden (s. folgende Übersicht; in Millionen US-Dollar)

1960:	25,0	1963:	30,0	1966:	11,48	1969:	0,5
1961:	39,2	1964:	119,0	1967:	20,9	1070:	402,0
1962:	—	1965:	19,1	1968:	1,0	1971:	100,54

(Quelle: Forschungsinstitut der Friedrich Ebert-Stiftung, 1972)
In «EPDEntwicklungspolitik», 2, 1973 Barbara Geier

Amerikanische Vorschriften für bleifreien Kraftstoff

Washington, 29. Dez. (vwd). Die amerikanische Umweltschutzbehörde (EPA) hat jetzt die seit langem erwarteten Vorschriften über die Verbleiung von Vergaserkraftstoffen veröffentlicht. Danach sind vom 1. Juli